

Die elektrotechnische Industrie in der DDR Rückstand bei der Anwendung moderner Technologien

Seit zwanzig Jahren ist die elektrotechnische Industrie Spitzenreiter der industriellen Entwicklung in der DDR. Allerdings ist das Produktionswachstum in der Fünfjahrplanperiode 1976 bis 1980 von jährlich 10,2 vH (1971 bis 1975) auf 8,7 vH zurückgenommen worden. Die Erfüllung der insgesamt ehrgeizigen Wachstumsziele der DDR-Industrie im Zeitraum 1981/85 wird auch davon abhängen, ob es gelingt, den jährlichen Zuwachs in diesem Industriebereich auf 9,3 bis 9,6 vH anzuheben. Dies nicht nur deshalb, weil die Elektrotechnik/Elektronik - mit gut einem Zehntel der industriellen Produktion und 14 vH der Industriebeschäftigten - ein hohes Gewicht hat, sondern weil ihr im Plan auch eine Schlüsselrolle zugewiesen worden ist: für die Modernisierung der anderen Industriebereiche, die Rationalisierung der Verwaltung, eine bessere Versorgung der Bevölkerung mit langlebigen Konsumgütern und nicht zuletzt bei der Erfüllung der Exportziele¹.

Elektrotechnik/Elektronik im Zentrum der Kombinarsreform

Zum Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik/Gerätebau gehören seit 1980 siebzehn Kombinate, acht Ingenieurschulen und fünf Außenhandelsbetriebe. Im Zuge der Kombinarsreform ist der Industriebereich durch Umgliederung und Neubildung vergrößert worden. So stieg die Zahl der Beschäftigten von 400 000 im Jahr 1972 über 430 000 Anfang 1977 auf 460 000 Ende 1980; schon 1981 erreicht sie 470 000. Ein Vergleich mit der elektrotechnischen Industrie der Bundesrepublik Deutschland (knapp 1 Mill. Beschäftigte) ist wegen der anderen Abgrenzung nicht möglich. Dem Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik in der DDR sind auch die optische und feinmechanische Industrie, die Uhren- und Büromaschinenindustrie sowie der Lokomotivbau zugeordnet, nicht jedoch die Produktion wichtiger elektrischer Haushaltsgeräte wie Kühlschränke und Waschmaschinen. Diese gehören zum Kombinat Haushaltsgeräte Karl-Marx-Stadt, das

dem Ministerium für Allgemeinen Maschinen- und Fahrzeugbau unterstellt ist.

Schon vor der Kombinarsreform hat es im Bereich Elektrotechnik/Elektronik über zwanzig Kombinate gegeben; sie unterstanden teils den ehemaligen Vereinigungen Volkseigener Betriebe (VVB), teils dem Ministerium direkt. Die VVB wurden 1978/79 aufgelöst, neue Kombinate gebildet und bereits bestehende Kombinate zusammengeschlossen. So entstand Robotron - das heute mit 70 000 Mitarbeitern der Beschäftigtenzahl nach größte Kombinat in der DDR - aus der Fusion eines Kombinars gleichen Namens (1977: 25 000 Beschäftigte) mit dem (größeren) Büromaschinenhersteller Zentronik. Das Kombinat Elektronische Bauelemente Teltow (gegründet am 1. 1. 1971) fusionierte zum 1. 1. 1978 mit dem Kombinat Elektronik,

¹ Vgl. Otfried Steger: Die Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED auf dem Gebiet der Elektrotechnik und Elektronik. In: Neues Deutschland vom 25./26. Juni 1977, S. 3 ff.

Direkt unterstellte Kombinate des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik

Kombinat	Gründungsdatum	Beschäftigte	VEB im Kombinat	Produktionsprogramm
Automatisierungsanlagenbau, Berlin	1.1.1979	28 000	10	- Mikroelektronische Steuerungen, insbesondere für Kraftwerke, Zementanlagen und Walzwerke, numerische Steuerungen für Werkzeugmaschinen, Geräte der Meß-, Steuer- und Regelungstechnik
Carl Zeiss, Jena	1948	46 000	17	- Magnetbandspeicher, optische Präzisionsgeräte, Brillen, Feldstecher, Anlagen zur Produktion von Mikroelektronik, Jenaer Glas
Elektroapparatewerke "Friedrich Ebert", Berlin	1.1.1979	33 000	26	- Leistungsschalter, Relais, Geräte zur Prozeßautomatisierung, Kofferradios
Elektroenergieanlagenbau, Leipzig	1.1.1979	28 000	16	- Anlagen der Elektroenergieübertragung und-verteilung, Transformatoren, Starkstromanlagen für Industriebahnen, elektromedizinische Geräte, insbesondere Röntengeräte
Elektrogerätewerke, Suhl	1.1.1970	11 500	8+6 ¹⁾	- Handrühr- und Mixgeräte, Staubsauger, Bügeleisen, Grillgeräte, Heißwasserspeicher, Haushaltsmühlen
Elektromaschinenbau, Dresden	1.1.1970	26 000	15	- Elektromaschinen von 0,5 Watt bis 16 MW: Standardmotoren, Generatoren, Lichtmaschinen, elektrohydraulische Geräte, Fahrmotoren für Lokomotiven, Diesel-Elektro-Aggregate, Wäscheschleudern und Rasenmäher
Elektronische Bauelemente "Carl von Ossietzky", Teltow	1.1.1978 ²⁾	24 000	11	- passive elektronische Bauelemente, Kondensatoren, Steckverbinder, Leiterplatten, Schichtwiderstände, elektromechanische Filter, Plattenspieler, Kassettenrecorder, Schalter und Tasten
Fahrzeugelektrik, Ruhla	1.1.1978	12 000	10	- Fahrzeugelektrik, Anlasser, Scheibenwischermotoren und Batterien
Kabelwerke Oberspree "Wilhelm Pieck", Berlin	1.1.1967	17 000	13	- Hochspannungskabel bis 150 KV, Telefonschnur, Hochfrequenzkabel, isolierte Drähte
Keramische Werke, Hermsdorf	1.1.1979 ³⁾	23 000	22	- Isolatoren, Ferritbauteile, Hybrid-schaltkreise, Zündkerzen, Elektroinstallationsmaterial, Niederspannungsschalter, Gelenkprothesen
Lokomotivbau - Elektrotechnische Werke "Hans Beimler", Henningsdorf	1.1.1970	13 000	8	- Lokomotiven, Triebwagen, Elektroisoliertstoffe, Widerstandsschweißgeräte, Kondensatoren, Elektroindustriehöfen, Elektronenstrahlanlagen
Mikroelektronik, Erfurt	1.1.1978	52 000	22	- Halbleiter, integrierte Schaltkreise, Optoelektronik, Mikroprozessoren, Taschenrechner, Uhren, elektronische Spiele
Narva "Rosa Luxemburg", Berlin	1.1.1978 ⁴⁾	15 000	13	- Glühlampen und Lichtquellen aller Art, Leuchten
Nachrichtenelektronik, Leipzig	1.1.1979	38 000	ca.20	- Fernsprechvermittlungstechnik, drahtgebundene und drahtlose Übertragungstechnik, Telefone, Fernschreibtechnik, elektromedizinische Geräte, Optoelektronik, Lichtleitertechnik
Pentacon, Dresden	1.1.1979 ⁵⁾	10 000	6	- Kameras, Diaprojektoren, Mikrofilmtechnik, Filmentwicklungsautomaten
Robotron, Dresden	1.1.1978 ⁶⁾	70 000	21	- EDV-Anlagen mittlerer Leistungsklasse, Klein- und Prozeßrechner, Bürokomputer, Datenerfassungsgeräte, Textverarbeitung, Buchungsmaschinen, Schreibmaschinen, Unterhaltungselektronik, Fernsehgeräte, Meßelektronik
Rundfunk und Fernsehen, Staßfurt	1.1.1979	20 000	17 + 10 ⁷⁾	- Rundfunk- und Phonoeräte, Fernsehgeräte, Kassettenrecorder, Antennen
Kombinat Fernmeldebau der Deutschen Post	1.1.1979	13 500	16	- Projektierung und Bau kompletter Fernmeldekabelanlagen

1)8 Produktionsbetriebe und 6 Kundendienstbetriebe.-2)Kombinat gleichen Namens bestand seit dem 1.1.1971, am 1.1.1978 entstand das heutige Kombinat durch Fusion mit dem Kombinat Elektronik Cera.-3)Kombinat gleichen Namens mit 12 000 Beschäftigten bestand seit dem 1.1.1969, am 1.1.1979 entstand das heutige Kombinat durch Einbeziehung aller Produktionsbetriebe des Kombinats Elektroinstallation.-4)Kombinat gleichen Namens bestand seit dem 1.1.1969, zum 1.1.1978 erfolgte die Fusion mit dem ehemaligen Kombinat Leuchtenbau.-5)Am 1.1.1979 erfolgte die Zusammenfassung aller Kamera-Produzenten in der DDR.-6)Am 1.1.1978 fusionierten die Kombinate Robotron (1977:25 000 Beschäftigte) und das (größere) Kombinat Zentronik zum heute größten Kombinat der DDR, gemessen an der Zahl der Beschäftigten.-7)10 VEB Industrievertrieb Rundfunk und Fernsehen seit 1978 als Leitbetriebe für 1 300 Werkstätten aller Eigentumsformen.-8)Nicht dem Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik direkt unterstellt.

Gera; die Keramischen Werke Hermsdorf (gegründet am 1. 1. 1969) wurden 1979 um das Kombinat Elektroinstallation erweitert; das Kombinat Nachrichtenelektronik vereint seit dem 1. 1. 1979 drei ehemals selbständige Kombinate. Zentrum der Mikroelektronik wurde Erfurt u. a. durch die Vereinigung des Uhrenkombinats in Ruhla (hier wechselte das zuständige Ministerium) mit den Kombinat Funkwerk Erfurt und Halbleiterwerk Frankfurt/Oder.

Viele heutige Kombinate oder deren wichtigste Betriebe haben eine Tradition, die sich bis zur Jahrhundertwende und davor zurückverfolgen läßt, auch wenn dies dem Namen nach nur noch bei Carl Zeiss Jena erkennbar ist. Genannt seien beispielhaft das Kombinat NARVA „Rosa Luxemburg“, Berlin: vormals OSRAM; die Kabelwerke Oberspree und die Elektroapparatewerke, beide Berlin: vormals AEG; das Sachsenwerk in Dresden (Stammbetrieb des Kombinats Elektromaschinenbau): vormals Siemens; und LEW „Hans Beimler“, Hennigsdorf: vormals AEG-Borsig-Lokomotivwerke.

Die Beschäftigtenzahl je Kombinat im Bereich des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik beträgt durchschnittlich 27 500 Mitarbeiter. Selbst die größten Kombinate (Robotron mit 70 000, Mikroelektronik mit 52 000 und Carl Zeiss Jena mit 46 000) erreichen indes nicht die Größe der drei führenden Konzerne in der Bundesrepublik (Siemens mit 344 000 Beschäftigten, AEG mit 145 000, Bosch mit 120 000), doch übertreffen sie in der Beschäftigtenzahl Unternehmen wie IBM-Deutschland (26 000), Deutsche Philips (28 000), Grundig (36 000), SEL (33 000) und Carl-Zeiss-Stiftung (30 000).

Allerdings ist der personelle Aufwand bei Leitung und Verwaltung in der elektrotechnischen Industrie der DDR sehr hoch (1979: 23,6 vH aller Arbeiter und Angestellten)². Seit Jahren bemüht sich die Wirtschaftsführung, den personellen Überhang zugunsten einer Ausweitung der Beschäftigung in der Produktion abzubauen. Aber auch im Produktionsprozeß selbst ist der Anteil der verwaltenden, der arbeitsvorbereitenden und der kontrollierenden Arbeiten sehr hoch. Allgemeines Phänomen in der DDR ist, daß Handarbeit vorherrscht, Mittel- und Kleinserienfertigungen noch die Regel sind; Materialfluß, Lager- und Transportwesen sind organisatorisch wie technisch rückständig. In der elektrotechnischen Industrie sind erst 2 vH der Montageprozesse automatisiert.

Die Exportquote der elektrotechnischen Industrie in der DDR, d. h. der Anteil des Exports an der Produktion, übersteigt 50 vH und ist damit höher als in der Bundesrepublik. Bei den Kombinat Pentacon und Robotron betragen die Exportquoten über 70 vH, bei Carl-Zeiss-Jena sogar 80 vH. Diese Kombinate stellen hauptsächlich Endprodukte her. Werden auch

die in der elektrotechnischen Industrie gewichtigen indirekten Exporte berücksichtigt, also die Lieferungen für den Export anderer Industriesektoren, dann ergibt sich, daß in der DDR weit weniger als die Hälfte der Gesamtproduktion an elektrotechnischen Erzeugnissen für die inländische Verwendung zur Verfügung stehen.

Im Bereich des Ministeriums für die Elektrotechnik/Elektronik produzieren 125 000 bis 150 000 Beschäftigte unmittelbar für den Konsumenten. Hinzuzurechnen sind noch Arbeitskräfte in zahlreichen kleineren Produktions- und Reparaturbetrieben der bezirksgeleiteten Industrie, z. B. die Rundfunkwerke Rema Stollberg, der Kaffeeautomatenhersteller VEB Elektromechanik Kaulsdorf, und die Beschäftigten in den über 1 300 Betrieben, die für die Reparatur von Rundfunk-, Phono- und Fernsehgeräten zuständig sind.

Zur Schlüsselrolle des Bereichs Elektrotechnik/Elektronik

Alle Hauptziele des bis 1985 laufenden Fünfjahresplans machen besondere Leistungssteigerungen der elektrotechnischen Industrie erforderlich.

Jährliche Wachstumsraten von real über 9 vH und das Ziel, den spezifischen Einsatz von Material, Energie und Personal zu senken, setzen Modernisierung und Spezialisierung vieler Produktionsbetriebe in der Elektroindustrie voraus. Knappe Investitionsmittel erfordern eine höhere Schichtauslastung der vorhandenen Kapazitäten. Der Beitrag, den die Elektroindustrie bei der Modernisierung der übrigen Industriesektoren und bei Energieeinsparungsmaßnahmen zu leisten hat, bedeutet zum Beispiel mehr EDV, mehr Mikroelektronik, bessere Steuerungstechnik, mehr Anwendungsberatung und Software, aber auch den Einsatz von Motoren, Lampen und Anlagen mit besseren energetischen Wirkungsgraden. Die Außenhandelsziele erfordern Produktionssteigerungen bei exportfähigen Produkten; die Ablösung von Importen macht die Ausdehnung des Produktionsprogramms auf bisher importierte Güter, insbesondere Investitionsgüter, notwendig.

Trotz aller Bemühungen hat sich in den letzten Jahren die Schichtauslastung in der elektrotechnischen Industrie der DDR eher verschlechtert³. 1979 betrug der Anteil der in zweiter und dritter Schicht arbeitenden Produktionsarbeiter in der gesamten Industrie 26 vH, in der Elektrotechnik/Elektronik 18 vH. In vielen Bereichen der Elektroindustrie ist der Anteil

² Vgl. Josef Morgenthal: Leitung und Verwaltung komplex rationalisieren. In: Die Wirtschaft. Nr. 7/1980, S. 7.

³ Die Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen im Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik. In: Presse-Informationen. Nr. 99 vom 23. August 1977. Herausgeber: Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrats der DDR.

der Frauenarbeit hoch, insbesondere in den Montage- und Prüfprozessen. Wegen der Doppelbelastung vieler Frauen durch Haushalt und Beruf reichen die materiellen Anreize offenbar nicht aus, die Bereitschaft zur Schichtarbeit wesentlich zu erhöhen.

Seit 1976 gewinnt die *Mikroelektronik* ständig an Bedeutung. Durch umfangreiche Investitionen wurde die Produktionsstruktur der Elektrotechnik verändert. Heute fließen 36 vH der Investitionen im Bereich des Ministeriums Elektrotechnik/Elektronik in die Produktionsbetriebe für mikroelektronische Bauelemente⁴. 1980 arbeiteten 100 000 Personen in diesem Bereich (oder wurden ihm zugerechnet). Noch in der Direktive zum Fünfjahrplan 1976/80 war ihm keine besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, seine Schlüsselrolle für die gesamte Industrie wurde erst Mitte 1977 betont. Viele Betriebe wurden inzwischen auf- und ausgebaut oder modernisiert und wechselten zum Teil auch ihr Produktionsprogramm. Die Forschungskapazitäten wurden in den neugebildeten Kombinatzen zentralisiert. In Dresden wurde ein Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik mit über 7 000 Beschäftigten gegründet und dem Kombinat Mikroelektronik in Erfurt unterstellt. Die DDR will bis 1985 zu den wenigen Ländern gehören, die eine eigene mikroelektronische Basis zur Modernisierung der Industrie besitzen.

Erst seit 1978 stehen Mikroprozessoren aus eigener Produktion zur Verfügung. Die Produktion leistungsfähiger Kleinrechner im Kombinat Robotron ist bisher nur in sehr kleinen Serien angelaufen, das Sortiment elektronischer Bausteine ist nach Breite und Menge im internationalen Vergleich noch gering. Die Anwendung mikroelektronischer Lösungen bleibt jedoch schon heute hinter den bescheidenen technischen Möglichkeiten zurück, die tatsächliche Nutzung der Mikroelektronik beschränkt sich beim serienmäßigen Einsatz erst auf wenige Produkte. Beim Einsatz moderner Technologien liegt die DDR wesentlich stärker zurück, als beim Stand ihrer Forschungsergebnisse und der technischen Entwicklung von Prototypen vermutet werden könnte. Als Beleg dafür, daß die DDR hinsichtlich der technischen Entwicklung gegenüber der Bundesrepublik aufgeholt habe, werden Einzelleistungen vorgestellt, neuentwickelte Mikroprozessoren, Prozeßsteuerungen, Roboter, EDV-Anlagen, Glasfaserkabel, numerische Steuerungen usw.⁵. Die Serienproduktion kann allerdings oft erst Jahre später und häufig nur in relativ bescheidenem Umfang aufgenommen werden. Entgegen der Auffassung in westlichen Fachkreisen, die elektronische Industrie der DDR habe aufgeholt und liege nur noch wenige Jahre zurück, ist der Abstand zwischen Erstanwendung und serienmäßiger Verbreitung eher größer geworden. So soll nach Angaben aus der DDR die erst 1980 in Serie gegangene Anlage der mittleren Daten-

technik EC 1055 zwar in einigen technischen Parametern vergleichbaren IBM-Anlagen überlegen sein; der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung hat aber in der DDR immer noch eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Der Rückstand gegenüber der Bundesrepublik hat sich in den letzten fünf Jahren eher vergrößert. Da Robotron als einziger Hersteller von EDV-Anlagen in der DDR über 70 vH seiner Produkte exportiert und die Importmöglichkeiten der DDR beschränkt bleiben, wird sich dieser Rückstand trotz aller Bemühungen bis 1985 wohl weiter vergrößern.

Während sich in den Jahren 1971 bis 1975 die Zahl der EDV-Anlagen noch auf etwa 500 Geräte verdoppelte, waren 1980 – also fünf Jahre später – erst 600 Anlagen im Einsatz, darunter mindestens 200, die noch der sogenannten zweiten Gerätegeneration zuzurechnen waren. In der Bundesrepublik löst in der Regel eine Generation die andere ab, in der DDR bleiben die Anlagen nebeneinander in Betrieb. Davon abgesehen, hat sich die Zahl der EDV-Anlagen in der Bundesrepublik von 1975 bis 1979 mehr als verdoppelt, bei allerdings unvergleichbar höherem Ausgangsniveau (1975: 20 860 installierte Anlagen)⁶.

Auch die anspruchsvollen Ziele des laufenden Fünfjahrplans müssen mit einiger Skepsis beurteilt werden. 40 000 bis 50 000 Roboter und Handhabungsgeräte sollen die vorherrschenden Klein- und Mittelserienfertigung der DDR-Industrie automatisieren, neue Werkzeugmaschinen überwiegend numerische Steuerungen erhalten, EDV-Anlagen und Bürocomputer den zu hohen Verwaltungsaufwand senken. Die Frage indes, wie moderne Technologie technisch und organisatorisch in den Produktionsprozeß eingeführt werden soll, ist noch weitgehend ungelöst. Auch fehlt ausreichend geschultes Fachpersonal. So stieg die Zahl der in der elektronischen Datenverarbeitung beschäftigten Personen von 1974 bis 1980 nur noch um 10 000 auf 70 000 Personen. Alle diese Anlagen erfordern aber, um rentabel zu sein, eine mehrschichtige Auslastung. Diese Voraussetzung konnte schon bisher nur unzureichend erfüllt werden.

Eine Schlüsselrolle spielt die Elektrotechnik beim Energiesparprogramm. Mikroelektronik soll eingesetzt werden, um den Wirkungsgrad alter Maschinen und Anlagen zu steigern, sie besser zu regeln und zu steuern. Höhere Energie- und Materialeinsparungen sind aber erst dann erzielbar, wenn die neuen

⁴ Vgl. Gerhard Schürer, Volkswirtschaftsplan 1981. In: Neues Deutschland vom 13./14. Dezember 1980, S. 3.

⁵ Zum technischen Stand (1980) der Mikroelektronik in der DDR, vgl. Klaus Krakat: Realisierung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts am Beispiel der Mikroelektronik. In: FS-Analysen. Nr. 1/1980.

⁶ Vgl. auch Peter Stahlknecht: Prognosen für den Datenverarbeitungsbereich. In: Schriftenreihe des Instituts für Unternehmensführung an der Freien Universität. Berlin 1980.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR

Erzeugnisse	Bundesrepublik Deutschland		D D R			
	in 1000 Stück		in 1000 Stück		Pro Kopf der Bevölkerung (Bundesrepublik = 100)	
	1970	1979	1970	1979	1970	1979
<u>Elektrische Haushaltsgeräte ¹⁾</u>						
Staubsauger	2 367	2 930	471	1 002	71	124
Elektroherde	1 206	1 813	85	161	25	32
Waschmaschinen	1 629	1 805	255	433	56	87
Kühlschränke	2 264	2 931	380	613	60	76
Nähmaschinen	530	407	190	239	127	213
Heißwasserbereiter (elektrisch und gasbeheizt)	2 837	1 592	384	592	48	83
<u>Rundfunk- und Fernsehgeräte</u>						
Rundfunkempfänger	6 720	4 148	807	964	43	84
Fernsehgeräte	2 985	4 105	381	584	45	52
davon: Farbempfänger	872	3 805	9	181	4	17
schwarz-weiß-Empfänger	2 113	300	372	403	63	486
<u>Foto/Optik/Uhren</u>						
Ferngläser	236	151	136	253	205	607
Fotoapparate	5 483	3 776	723	921	47	88
Armbanduhren	8 164	6 592	3 300	4 200	144	231
<u>Büromaschinen</u>						
Rechen- und Fakturiermaschinen	612	123	75	298	44	877

1) Nach DDR-Statistik Erzeugnishauptgruppe Maschinen- und Fahrzeugbau.
 Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 3.1. (1979) bzw. Fachserie D, Reihe 3 (1970); Statistisches Jahrbuch der DDR, 1980; Berechnungen und Schätzungen des DIW.

Geräte nicht nur an vorhandene Aggregate „angehängt“, sondern Mikroelektronik und Maschinenleistung schon bei der Konstruktion der Maschinen optimal aufeinander abgestimmt werden.

Der Wirkungsgrad der elektrotechnischen Produkte solle erheblich gesteigert werden. Heute liegt selbst die Lichtausbeute solcher einfachen Produkte wie Leuchtstoffröhren um ein Viertel unter westlichem Standard, Waschmaschinen und Elektroherde verbrauchen 20 bis 30 vH mehr Energie⁷. Das Kombinat Elektromaschinenbau produziert zwar schon heute über 8 Mill. Elektromotoren im Jahr, zum Teil in neugebauten oder modernisierten Produktionsstätten (Neubauten in Dresden, Heidenau, Thurm und Wernigerode). Über die Hälfte der Produktion des Elektromaschinenbaus ist aber für den Export bestimmt. Der Bedarf der DDR-Volkswirtschaft z. B. bei Gleichstrommotoren kann nicht gedeckt werden. Fast alle Elektromotoren (nach DDR-Angaben derzeit insgesamt nahezu 200 Mill.), die zumeist einen relativ schlechten energetischen Wirkungsgrad haben, müssen also auf absehbare Zeit im Einsatz bleiben. Den Wirkungsgrad will man indes durch den Einbau mikroelektronischer Vorschaltwiderstände verbessern. Auch dies ist sicher nur die zweitbeste Lösung. Ähnliches gilt für numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen. Zwar produzierte die DDR über 5 000 dieser Maschinen, der überwiegende Teil hiervon ist aber exportiert worden. In der DDR selbst sind 1981 erst 2 000 numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen im Einsatz, in der Bundesrepublik dagegen über 25 000.

Selbst bei der produktionstechnischen Umsetzung bekannter Technologien bleibt die DDR zurück: Allein 1980 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 47 000 energiesparende Wärmepumpen installiert, die DDR verfügte 1981 über den Prototyp einer kleinen Brauchwasserwärmepumpe (1 Kw), von der in diesem Jahr 500 und 1982 1 500 Stück gebaut werden sollen⁸.

Bis 1985 wird die DDR zur Bezahlung von Rohstoffimporten aus der Sowjetunion selbst dringend benötigte elektrotechnische Produktionsgüter exportieren müssen, darunter für 1,2 Mrd. Rubel automatische Telefonzentralen, EDV-Anlagen und elektronische Rechentechnik. Es ist deshalb abzusehen, daß das Wachstum im Bereich der Elektrotechnik/Elektronik zu gering sein wird, als daß genügend Ausrüstungen zur Modernisierung der eigenen Produktion zur Verfügung gestellt werden könnten. Deshalb soll die elektrotechnische Industrie nicht nur moderne Automatisierungs- und Rationalisierungsmittel produzieren, sondern in größerem Umfang „Musterlösungen“ anbieten, die in branchenfremden Kombinat – im Rahmen des sogenannten „Eigenbaus von Rationalisierungsmitteln“ – nachgebaut werden sollen. Die elektrotechnische Industrie liefert dann nur noch die elektronischen Bausteine, die z. B. im Ma-

⁷ Vgl. z. B. Lampen – heller leuchten mit weniger Strom. In: Neues Deutschland vom 31. Oktober 1979, S. 3 und Karin Gehrke: Was zu schwer ist, dürfen wir nicht leicht nehmen. In: Ostsee-Zeitung vom 2./3. Februar 1980, S. 3.

⁸ Erstaunlich muß diese kleine Zahl schon deshalb anmuten, weil der Einsatz von Wärmepumpen in der Direktive zum laufenden Fünfjahrplan hervorgehoben wird. Vgl. Neues Deutschland vom 18./19. April 1981, S. 4.

schinenbau zu Steuerungen zusammengesetzt werden, doch mangelt es hier oft an den nötigen speziellen Kenntnissen.

Mikroelektronik im Auto, in der Waschmaschine und in der Unterhaltungselektronik ist in den westlichen Industrieländern zur Selbstverständlichkeit geworden. Einfachere, herkömmliche Produkte stoßen in Westeuropa auf weitgehend gesättigte Märkte. Die Produktion neuer, qualitativ besonders hochwertiger elektrotechnischer Konsumgüter ist deshalb ein vorrangiges Ziel der DDR-Industrie im laufenden Fünfjahrplan. Dazu müßten freilich die Produktionskapazitäten erheblich ausgeweitet werden⁹. Bisher konnten die Wünsche der eigenen Bevölkerung nicht erfüllt werden. Bei Farbfernsehgeräten, Taschenrechnern und Heimwerkergeräten wird die inländische Nachfrage bis 1985 sicher besser befriedigt werden. Doch bis dahin wird sich die Nachfrage wieder an höheren Standards orientieren, neuer Bedarf wird zunächst wiederum nur durch Importe aus westlichen Industrieländern gedeckt werden können. Für Videorecorder, Wäschetrockner und Geschirrspülmaschinen wird man ebensowenig ausreichende Kapazitäten bereitstellen wollen und können wie für die dringend notwendige Erneuerung und den Ausbau des Fernsprechnetzes und die Einführung moderner Kommunikationssysteme.

Ausblick

Seit der 6. Sitzung des Zentralkomitees der SED im Juni 1977 ist die Beschäftigtenzahl in den dem Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik unterstell-

ten Betrieben um nahezu 40 000 Personen gestiegen (Stand Mitte 1981). Bei sich weiter verschärfender Arbeitskräfteknappheit in der DDR wird dieser Wachstumsfaktor im laufenden Fünfjahrplan nicht mehr im gleichen Umfang zur Verfügung stehen. Da für Investitionen nur wenig zusätzliche Mittel bereitgestellt werden können, ist man sich auch in der DDR bewußt, daß die Wachstumsziele sehr hochgesteckt sind¹⁰. Daß sich der Rückstand bei der Anwendung moderner Technologien verringert, wenn diese Ziele erreicht werden, bleibt dennoch zu bezweifeln. Neben der besonderen Leistung des Industriebereichs Elektrotechnik/Elektronik ist gleichzeitig eine verstärkte Akzeptanz der neuen Technologien in den übrigen Wirtschaftsbereichen erforderlich. Immer wieder wird darüber geklagt, daß zu viele Betriebe eine zu zögernde Haltung einnehmen und warten, bis ihnen die neuen Lösungen durch die zentrale Planung geradezu aufgezwungen werden. Die Risikoscheu vieler Kombinateleitungen dürfte eine der Ursachen sein. Obwohl die Mikroelektronik durch Staatsaufträge für Forschung und Entwicklung in den letzten Jahren finanziell und personell stark gefördert wurde, verharren die anwendungsrelevanten Kombinate bei einer eher konservierenden Sortimentspolitik.

⁹ In der DDR werden nach eigenen Angaben bei Waschmaschinen, Spiegelreflexkameras, Kühlschränken und Farbfernsehempfängern erst 20 bis 40 vH der Produktionskapazität vergleichbarer westlicher Unternehmen erreicht. Vgl. W. Wagner: Leistungssteigerungen im Kombinat durch Produktionsspezialisierung. Berlin (Ost) 1981, S. 7 ff.

¹⁰ Vgl. Hauptaufgabe Export. Die Direktive zum Fünfjahrplan für die Wirtschaft der DDR 1981 bis 1985. Bearb.: Doris Cornelsen. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 31/1981, S. 355 ff.

Beschäftigungsrückgang setzt sich fort

Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen in der Bundesrepublik Deutschland im zweiten Quartal 1981

Der Rückgang der Beschäftigung hat sich vom ersten zum zweiten Quartal 1981 verstärkt; im produzierenden Bereich ist es partiell zu drastischen Personaleinschränkungen gekommen. Im tertiären Sektor hat die Zahl der Neueinstellungen – per Saldo – deutlich abgenommen.

Die Tarifverhandlungen der Lohnrunde 1981 haben zu einer Anhebung der Lohnsätze von 4,5 bis 5 vH geführt. Diese spiegelte sich im Berichtsquartal auch überwiegend in der Entwicklung der effektiven Durchschnittseinkommen wider. Infolge des Rückgangs der Beschäftigtenzahl verringerte sich der Anstieg der Bruttolohn- und -gehaltsumme.

Wegen der abgeschwächten Lohnentwicklung sind die Lohnstückkosten im zweiten Quartal 1981 im verarbeitenden Gewerbe mit 5,5 vH (gegenüber Vorjahr) etwas weniger als im Vorquartal gestiegen. Dies gilt auch für die Gesamtwirtschaft. Hier waren die Lohnstückkosten um 5,3 vH höher als ein Jahr zuvor.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenzahl hat sich nahezu unvermindert erhöht (+ 90 000 gegenüber Vorquartal). Ende Juni 1981 lag sie um nicht weniger als 345 000 über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Überdies hat sich die schon seit Mitte 1980 zu beobachtende Tendenz verstärkt, daß Ausländer und Jugendliche überdurchschnittlich von der Zunahme der Arbeitslosigkeit betroffen werden. Neuerdings nimmt auch die Arbeitslosigkeit bei Männern stärker zu als bei Frauen; binnen Jahresfrist hat hier der Anstieg 68 bzw. 41 vH betragen.

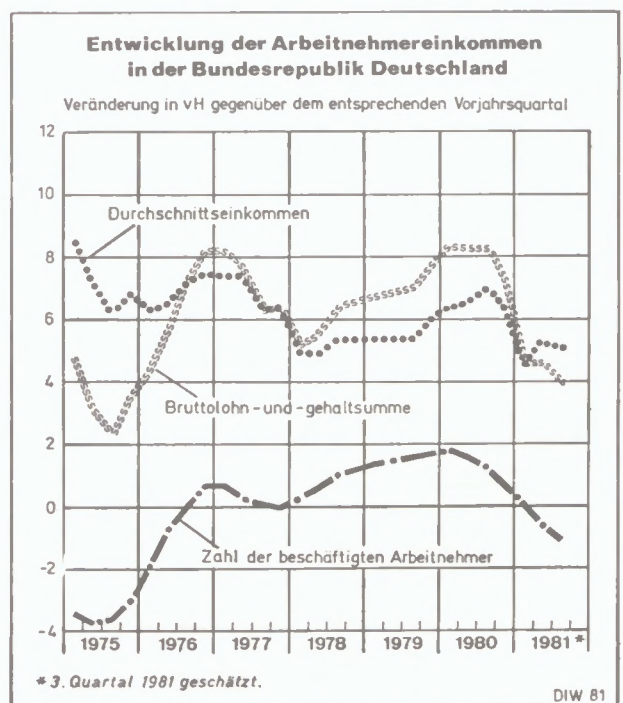
Die saisonbereinigte Zahl der offenen Stellen hat sich ebenfalls ungünstig entwickelt. Die üblicherweise für das Frühjahr zu erwartende Belebung ist im Berichtsquartal ausgeblieben, saisonbereinigt sank sie um über 10 000; Ende Juni lag sie um 117 000 unter ihrem Vorjahrsstand. Mit 236 000 offenen Stellen wurde ein Tiefstwert erreicht, der seit 1955 zur jeweiligen Jahresmitte noch nie registriert worden ist.

Die Kurzarbeit hat zwar leicht abgenommen, war aber Ende Juni immerhin um 230 000 höher als ein Jahr zuvor. Auch dies deutet darauf hin, daß eine steigende Zahl von Unternehmen nun zu Entlassungen übergeht, weil die Beschäftigungssituation nicht mehr als nur vorübergehend verschlechtert angesehen wird.

Beschäftigung

Die an dieser Stelle geäußerte Befürchtung, die Beschäftigtenentwicklung werde sich im zweiten Vierteljahr 1981 verstärkt verschlechtern, ist bestätigt worden. Im Durchschnitt des Berichtsquartals ist die saisonbereinigte Beschäftigtenzahl um 80 000 gegenüber dem ersten Quartal 1981 zurückgegangen. Der Vorjahresstand wurde erstmals seit Mitte 1976 merklich – um 0,6 vH – unterschritten. Durch das große Angebot an Ausbildungsplätzen wurde der Rückgang zwar tendenziell noch immer gebremst. Wie schon zuvor sind aber insbesondere im produzierenden Gewerbe deutliche Beschäftigtenrückgänge zu verzeichnen. Lediglich im Bergbau hat die Beschäftigung zugenommen. Im verarbeitenden Gewerbe belief sich die Verringerung der saisonbereinigten Beschäftigtenzahl auf nahezu 60 000, wovon alle Bereiche betroffen waren. Etwas abgeschwächt hat sich die Abnahme der Beschäftigung im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (–11 000); sie blieb gleichstark im Verbrauchsgütergewerbe (–24 000) und hat sich verstärkt im Investitionsgütergewerbe (–21 000).

Die einzelnen Branchen des verarbeitenden Gewerbes wiesen nach wie vor überwiegend eine rückläu-



Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik Deutschland²⁾ im 2. Quartal 1981

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen									Veränderung gegenüber Vorjahr in vH		
	Männer				Frauen				Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt
	Gesamt	Arbeiter	Angest.-u.Beamte	Auszu-bildende	Gesamt	Arbeiter	Angest.-u.Beamte	Auszu-bildende				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1 000 Personen)												
Land- und Forstwirtschaft	179	123	24	32	83	63	7	13	262	0,0	1,2	0,4
Bergbau	227	173	39	15	7	2	5	0	234	2,7	.	2,6
Energiewirtschaft	197	126	64	7	24	6	18	0	221	0,5	0,0	0,5
Verarbeitendes Gewerbe 3)	5 957	3 951	1 510	496	2 589	1 633	782	174	8 546	-2,1	-1,6	-1,9
dav.: Grundst.-u.Prod.-güter	1 271	890	329	52	294	135	140	19	1 565	-2,8	-1,0	-2,4
Investitionsgüter	3 194	2 031	854	309	1 071	639	372	60	4 265	-1,6	-0,6	-1,4
Verbrauchsgüter	1 021	730	218	73	883	683	151	49	1 904	-3,6	-3,6	-3,6
Nahrungs-u. Genußmittel	471	300	109	62	341	176	119	46	812	-0,4	0,6	0,0
Baugewerbe	1 391	1 087	141	163	109	13	85	11	1 500	-4,3	1,9	-3,8
Produzierendes Gewerbe	7 772	5 337	1 754	681	2 729	1 654	890	185	10 501	-2,3	-1,4	-2,1
Handel	1 282	458	636	188	1 475	209	1 021	245	2 757	-0,2	0,9	0,4
Verkehr 4)	1 159	513	591	55	2 760	84	164	12	1 419	0,9	2,0	1,1
Handel und Verkehr	2 441	971	1 227	243	1 735	293	1 185	257	4 176	0,3	1,0	0,6
Öffentlicher Dienst 5)	2 426	392	1 988	46	1 280	228	1 002	50	3 706	0,4	1,3	0,7
Geld-, Bank- u. Vers.-wesen	421	13	356	52	387	28	317	42	808	1,2	1,3	1,3
Gaststättenwesen	150	79	47	24	271	146	113	12	421	-0,7	0,7	0,2
Häusliche Dienste	1	-	1	-	244	156	77	11	245	.	-0,4	-0,4
Dienstleistungshandwerk 6)	96	64	15	17	447	264	108	75	543	2,1	1,8	1,9
Sonstige Dienstleistungen 7)	413	89	282	42	890	185	616	89	1 303	1,5	1,0	1,2
Dienstleistungen, gesamt	3 507	637	2 689	181	3 519	1 007	2 233	279	7 026	0,6	1,1	0,9
Insgesamt	13 899	7 068	5 694	1 137	8 066	3 017	4 315	734	21 965	-1,1	0,2	-0,6
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) 8)												
Land- und Forstwirtschaft	941	660	236	45	331	267	46	18	1 272	6,4	6,8	6,5
Bergbau	2 169	1 553	583	33	59	13	46	0	2 228	9,2	.	9,1
Energiewirtschaft	1 886	1 106	767	13	196	36	160	0	2 082	5,2	5,9	5,3
Verarbeitendes Gewerbe 3)	55 425	33 584	21 067	774	15 771	8 990	6 529	262	71 196	3,8	4,5	3,9
dav.: Grundst.-u.Prod.-güter	12 911	7 878	4 948	85	2 124	803	1 290	91	15 035	2,0	4,1	2,3
Investitionsgüter	30 573	17 905	12 185	483	7 321	3 902	3 324	30	37 894	5,0	6,2	5,0
Verbrauchsgüter	8 199	5 436	2 648	115	4 665	3 419	1 172	74	12 864	1,2	1,5	1,3
Nahrungs-u. Genußmittel	3 742	2 365	1 286	91	1 661	851	743	67	5 403	5,3	6,4	5,7
Baugewerbe	12 021	10 015	1 725	281	681	79	584	18	12 702	2,4	9,1	2,7
Produzierendes Gewerbe	71 501	46 258	24 142	1 101	16 707	9 108	7 319	280	88 208	3,7	4,7	3,9
Handel	9 679	3 043	6 358	278	7 854	1 054	6 449	351	17 533	4,9	6,8	5,7
Verkehr 4)	9 471	3 909	5 473	89	1 720	413	1 288	19	11 191	4,9	6,0	5,1
Handel und Verkehr	19 150	6 952	11 831	367	9 574	1 467	7 737	370	28 724	4,9	6,7	5,5
Öffentlicher Dienst 5)	23 658	2 948	20 633	77	10 212	1 137	8 992	83	33 870	4,5	5,5	4,8
Geld-, Bank- u. Vers.-wesen	3 869	98	3 679	92	2 634	151	2 409	74	6 503	6,3	6,3	6,3
Gaststättenwesen	977	501	441	35	1 238	616	605	17	2 215	4,4	6,1	5,3
Häusliche Dienste	7	-	7	-	987	581	393	13	994	.	5,1	5,1
Dienstleistungshandwerk 6)	520	358	138	24	1 805	1 084	519	102	2 325	6,3	7,4	7,1
Sonstige Dienstleistungen 7)	3 355	601	2 690	64	4 509	867	3 511	131	7 864	6,3	6,5	6,4
Dienstleistungen, gesamt	32 386	4 506	27 588	292	21 385	4 436	16 529	420	53 771	4,9	6,0	5,3
Insgesamt	123 978	58 376	63 797	1 805	47 997	15 278	31 631	1 088	171 975	4,2	5,7	4,6
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft	1 752	1 789	3 278	469	1 329	1 413	2 190	462	1 618	6,4	5,5	6,1
Bergbau	3 185	2 992	4 983	733	2 810	2 167	3 067	.	3 174	6,3	.	6,3
Energiewirtschaft	3 191	2 926	3 995	619	2 722	2 963	3 140	.	3 140	4,7	5,9	4,8
Verarbeitendes Gewerbe 3)	3 101	2 833	4 651	520	2 031	1 833	2 783	502	2 777	6,0	6,1	6,0
dav.: Grundst.-u.Prod.-güter	3 386	2 951	5 013	545	2 408	1 983	3 071	544	3 202	4,9	5,2	4,8
Investitionsgüter	3 191	2 939	4 756	521	2 279	2 038	2 978	500	2 962	6,7	6,9	6,7
Verbrauchsgüter	2 677	2 482	4 049	525	1 761	1 669	2 587	503	2 252	5,0	5,2	5,1
Nahrungs-u. Genußmittel	2 648	2 628	3 933	489	1 624	1 612	2 081	486	2 218	5,8	5,8	5,7
Baugewerbe	2 881	3 071	4 078	575	2 083	2 026	2 290	545	2 823	7,0	7,1	6,8
Produzierendes Gewerbe	3 067	2 889	4 588	539	2 041	1 836	2 741	505	2 800	6,2	6,2	6,1
Handel	2 517	2 215	3 332	493	1 775	1 681	2 105	478	2 120	5,1	5,9	5,4
Verkehr 4)	2 724	2 540	3 087	539	2 205	1 639	2 618	528	2 629	4,0	4,0	4,0
Handel und Verkehr	2 615	2 387	3 214	503	1 839	1 669	2 176	480	2 293	4,6	5,6	4,9
Öffentlicher Dienst 5)	3 251	2 507	3 460	558	2 659	1 662	2 991	553	3 046	4,1	4,2	4,1
Geld-, Bank- u. Vers.-wesen	3 063	2 513	3 445	590	2 269	1 798	2 533	587	2 683	5,0	5,0	5,0
Gaststättenwesen	2 171	2 114	3 128	486	1 523	1 406	1 785	472	1 754	5,1	5,3	5,1
Häusliche Dienste	2 333	-	2 333	-	1 348	1 241	1 701	394	1 352	.	5,5	5,5
Dienstleistungshandwerk 6)	1 806	1 865	3 067	471	1 346	1 369	1 910	453	1 427	4,1	5,5	5,2
Sonstige Dienstleistungen 7)	2 708	2 251	3 180	508	1 689	1 562	1 900	491	2 012	4,8	5,4	5,2
Dienstleistungen, gesamt	3 078	2 358	3 420	538	2 026	1 468	2 467	502	2 551	4,3	4,8	4,4
Insgesamt	2 973	2 753	3 735	529	1 984	1 688	2 443	494	2 610	5,4	5,4	5,3

1) Einschl. Heimarbeiter. - 2) Einschl. Berlin (West). - 3) Einschl. produzierendes Handwerk und sonst. Kleingewerbe. - 4) Einschl. Bundesbahn und Bundespost. - 5) Einschl. Soldaten. - 6) U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. - 7) U.a. Organisationen ohne Erwerbscharakter und freie Berufe. - 8) Abweichungen der Bruttolohn- und -gehaltsumme von der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ergeben sich durch weitere sektorale Differenzierung.

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾
in 1 000 Personen

	1978		1979				1980				1981	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Land- u. Forstwirtschaft	261	261	261	262	262	263	263	264	264	265	264	265
Produzierendes Gewerbe	10 485	10 515	10 537	10 579	10 621	10 673	10 731	10 747	10 733	10 686	10 614	10 524
dar.: Verarb. Gewerbe	8 579	8 589	8 597	8 619	8 646	8 685	8 723	8 745	8 730	8 685	8 631	8 574
Baugewerbe	1 459	1 480	1 492	1 510	1 526	1 538	1 560	1 554	1 550	1 547	1 529	1 494
Handel und Verkehr	4 086	4 094	4 103	4 113	4 126	4 136	4 150	4 158	4 164	4 175	4 179	4 183
Dienstleistungen	6 711	6 750	6 799	6 843	6 883	6 914	6 937	6 965	6 987	7 006	7 016	7 026
Beschäftigte, gesamt	21 544	21 619	21 701	21 796	21 892	21 985	22 081	22 133	22 148	22 132	22 074	21 997

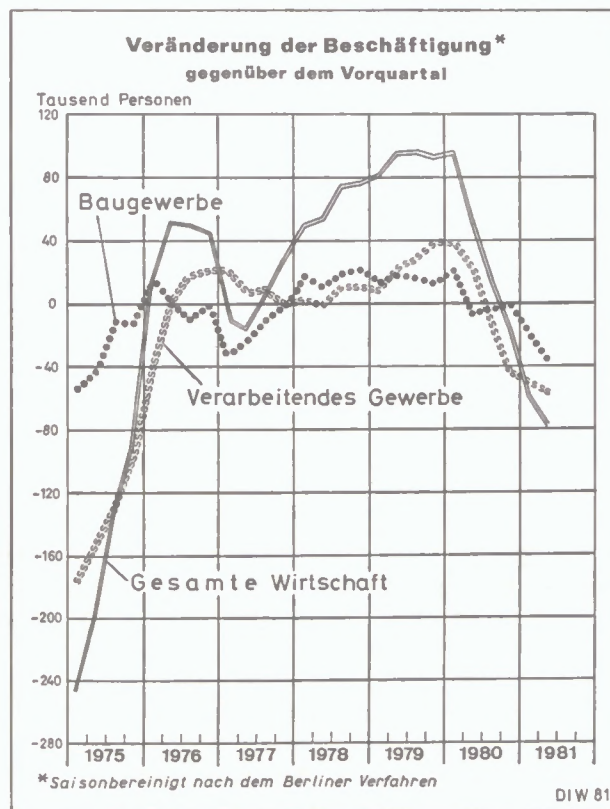
1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.

fige Beschäftigungstendenz auf; dennoch sind starke Unterschiede erkennbar. Überdurchschnittlich war der Rückgang der Nachfrage nach Arbeitskräften gegenüber dem Vorquartal insbesondere in der Elektroindustrie (saisonbereinigt - 11 000), wiederum im Textilgewerbe (- 6 000) und im Bekleidungs-gewerbe (- 4 000), anhaltend kräftig im eisenschaffenden Gewerbe (- 4 000), dem EBM-Gewerbe (- 4 000) und dem Holzverarbeitenden Gewerbe (- 4 000). Kaum verändert hat sich die Beschäftigtenzahl in der Chemie, die nun schon seit drei Quartalen auf einem annähernd gleichen Stand verharrt. Eine auffällige Sonderentwicklung war im Kraftfahrzeuggewerbe zu beobachten; nach starken Beschäftigungseinbußen in den Vorquartalen war hier wieder eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Im Maschinenbau ist ebenfalls ein Umschwung zu registrieren; die recht günstige Entwicklung im Vorquartal hat nicht angehalten, so daß einer leichten Zunahme der Beschäftigung nun wieder eine ebenso große Abnahme gefolgt ist.

Wie angesichts der sich seit über einem Jahr ständig verschlechternden Auftragslage nicht anders zu erwarten, ist die Beschäftigungssituation in der Bauwirtschaft immer kritischer geworden. Sie stellt einen Krisenherd am Arbeitsmarkt dar, der zur Zeit die härtesten Probleme aufwirft. Saisonbereinigt nahm die Zahl der Beschäftigten hier um nicht weniger als 35 000 - im Vorquartal nur um 14 000 - ab; sie blieb um 3,8 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand.

Im Vergleich zu den gravierenden Beschäftigungsrückgängen im produzierenden Bereich ist der Handel bisher noch weitgehend von Entlassungen verschont geblieben. Insgesamt war hier noch eine positive Beschäftigungstendenz (+ 3 000) zu registrieren, wobei der Großhandel günstiger als der Einzelhandel abschnitt. Im Verkehrsbereich ist offensichtlich die

seit Mitte 1980 recht günstige Entwicklung zum Stillstand gekommen; jedenfalls hat die Beschäftigtenzahl saisonbereinigt nicht mehr zugenommen. Dies steht vor allem damit im Zusammenhang, daß sich die Bundespost bei Neueinstellungen restriktiver als bisher verhält. Andererseits ist aber offenbar der seit längerem aus Rationalisierungsgründen zu beobachtende Personalabbau bei der Bundesbahn gestoppt worden.



Entwicklung von Effektiv- und Tariflöhnen¹⁾ und -gehältern in ausgewählten Wirtschaftszweigen²⁾

	1978				1979				1980				1981	
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Zunahme in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit														
Arbeiter														
effektiv	4,4	5,7	5,6	5,7	5,1	5,7	6,5	8,4	9,2	7,1	7,6	5,4	2,5	5,5
tariflich 3)	5,3	5,0	5,5	5,4	6,0	5,8	5,1	5,1	4,2	6,6	7,5	7,5	7,3	6,0
Angestellte														
effektiv	5,9	5,6	6,0	5,9	6,4	5,6	5,6	6,1	5,8	7,5	7,6	7,4	6,2	5,8
tariflich 3)	5,3	4,8	5,0	5,0	5,4	5,2	4,6	4,5	3,8	6,1	6,8	6,8	6,8	4,1
Differenz zwischen effektiver und tariflicher Veränderungsrate														
Arbeiter	-0,9	+0,7	+0,1	+0,3	-0,9	-0,1	+1,4	+3,3	+5,0	+0,5	+0,1	-2,1	-4,4	-0,5
Angestellte	+0,6	+0,8	+1,0	+0,9	+1,0	+0,4	+1,0	+1,6	+2,0	+1,4	+0,8	+0,6	-0,6	+1,7
1) Berechnungsbasis: Tarifliche Wochenlöhne. - 2) Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr und öffentlicher Dienst, bei den Angestellten zusätzlich Geld-, Bank- und Versicherungswesen. - 3) Jeweils der erste Monat eines Vierteljahres.														

Im Vorbericht wurde schon darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zu früheren Perioden nachlassender Konjunktur die Dienstleistungsbereiche – sowohl öffentliche als auch private – gegenwärtig nur noch geringe stabilisierenden Wirkungen auf den Arbeitsmarkt ausüben. Im Berichtsquartal nahm die Beschäftigtenzahl lediglich um 10 000 zu. Der Anstieg war damit nur halb so groß wie im Durchschnitt der Vorjahrsquartale; gegenüber 1979 ist er sogar auf ein Viertel zurückgegangen.

Von der sich weiter abschwächenden Nachfrage nach Arbeitskräften sind einzelne Berufsgruppen unterschiedlich betroffen. So ist im Vorjahrsvergleich die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Berichtsquartal in der Gesamtwirtschaft um 2,5 vH gesunken, in der Bauwirtschaft allein um 5,4 vH, im gesamten produzierenden Gewerbe um 3,7 vH; im tertiären Sektor hat sie dagegen noch leicht zugenommen. Dagegen ist die Zahl der Angestellten auch im produzierenden Gewerbe noch gestiegen, in der Gesamtwirtschaft (einschl. Beamte) um 0,5 vH. Die Zahl der Auszubildenden war, obwohl sie im Berichtsquartal abgeschwächt zugenommen hat, immerhin um 4 vH höher als ein Jahr zuvor.

Durchschnittseinkommen

Die Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer sind im Berichtsquartal mit 5,3 vH mehr als im Vorquartal (+4,6 vH) gestiegen. Ein Zeichen für eine sich verstärkende Lohnexpansion ist dies aber nicht. Der tatsächliche Lohnrend ist im ersten Quartal 1981 verzerrt worden, da sich der Abschluß von Tarifverhandlungen besonders lange hingezogen hat. Insgesamt läuft die Lohnrunde 1981 auf eine Anhebung der Lohnsätze um 4,5 bis 5 vH hinaus, die im Berichts-

Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden
Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1979		1980				1981	
	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Verarb.Gew. 1)	-0,9	-0,3	+0,1	-2,7	-1,2	-2,4	-4,4	-1,6
Bauhauptgew.	+1,4	+3,5	+25,4	-5,2	-2,4	-10,2	-17,1	-0,7
1) Einschl. Bergbau. Nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.								

quartal unter Berücksichtigung von Sondereinflüssen auch die effektive Einkommensentwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche gut reflektiert.

Nachdem im Vorquartal die geleistete wie auch die bezahlte durchschnittliche Arbeitszeit der Arbeiter im produzierenden Gewerbe, insbesondere in der Bauwirtschaft, stark zurückgegangen war, hat sich insoweit im Berichtsquartal wieder eine normale Entwicklung durchgesetzt, als Witterungseinbußen und eine im Vorjahrsvergleich veränderte Zahl der Arbeitstage für das geleistete Arbeitsvolumen keine größere Rolle mehr gespielt haben. Die Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden war im verarbeitenden Gewerbe um 1,6 vH, in der Bauwirtschaft lediglich um 0,7 vH geringer als ein Jahr zuvor.

Sowohl nach Sektoren als auch nach Beschäftigungsgruppen streute daher die Zunahme der Durchschnittseinkommen vergleichsweise wenig um den für die Gesamtwirtschaft registrierten Mittelwert, der das Tarifniveau nur leicht überschritt. Überdurchschnittliche Lohnzuwachsrate, vor allem im Investitionsgütergewerbe und in der Bauwirtschaft, waren hauptsächlich durch Nachzahlungen nach Abschluß der Tarifverträge bewirkt. Überraschend gleichmäßig

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen

Veränderung in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1979	1980	1979			1980				1981		
			II	III	IV	I	II	III	VI	I	II	III ¹⁾
Beschäftigung	1,5	1,3	1,5	1,6	1,7	1,8	1,5	1,2	0,7	0,0	-0,6	-1
Bruttolöhne und -gehälter	7,2	7,9	6,9	7,0	7,8	8,3	8,2	8,3	7,0	4,6	4,6	4
Durchschnittseinkommen	5,5	6,5	5,3	5,3	6,0	6,4	6,6	7,0	6,3	4,6	5,3	5

1) Schätzung.

waren zudem die Lohnsteigerungen für Arbeiter und Angestellte, aber auch für männliche und weibliche Arbeitnehmer.

Ausblick

Bei weiterhin niedrigem Niveau der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage hat sich der konjunkturelle Abschwung am Arbeitsmarkt bis zum Herbst 1981 eher verstärkt. Die sich in ihren sozialen Folgen verschärfende Entwicklung am Arbeitsmarkt wird auch in den nächsten Monaten nicht zum Stillstand kommen. Die Zahl der Beschäftigten ist im dritten Vierteljahr noch mehr als im Vorquartal, saisonbereinigt um rund 100 000, gesunken. Der beschleunigte Rückgang der Beschäftigtenzahl im produzierenden Bereich ist mit weiter nachlassenden Neueinstellungen im tertiären Sektor verbunden. Dies wird dazu führen, daß die Zahl der Beschäftigten Ende 1981 den entsprechenden Vorjahrsstand um mehr als 1,5 vH unterschreitet.

Infolge des Eintritts geburtenstarker Jahrgänge in das Erwerbsleben wird die Arbeitslosigkeit auch auf längere Sicht einen erheblich ungünstigeren Verlauf als die Beschäftigung nehmen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen, im September 1981 saisonbereinigt über 1,36 Mill., wird sich bis Ende des Jahres auf fast 1,5 Mill. erhöhen. In den Wintermonaten wird sie weiter steigen.

Bei den von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen steht die finanzpolitische Konsolidierung im Vordergrund. Erleichterte Abschreibungsbedingungen sollen die privaten Investitionen anregen und zu einer relativen Verbesserung der Beschäftigtenentwicklung führen. Die hier schon früher geäußerten Befürchtungen vor einer dramatischen Zuspitzung am Arbeitsmarkt gelten heute indes verstärkt. Früher oder später, dann allerdings mit steigenden Aufwendungen verbunden, werden sich die wirtschaftspolitischen Instanzen zu einer deutlichen Kurskorrektur durchringen müssen, um einem noch drastischeren Verfall am Arbeitsmarkt zu begegnen.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr. 117 **Die Landwirtschaft der DDR vor und nach ihrer Umgestaltung im Jahre 1960**. Von Horst Lambrecht. 307 S. 1977. DM 94,60.
- Nr. 118 **Kriterien wirtschaftsfördernder Maßnahmen für die verarbeitende Industrie in Berlin**. Von Burkhard Dreher. 60 S. 1977. DM 22,60.
- Nr. 119 **Der Handel der Deutschen Demokratischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland und den übrigen OECD-Ländern**. Eine vergleichende Betrachtung des Westhandels der DDR in den Jahren 1965 bis 1975. Von Horst Lambrecht. 98 S. 1977. DM 28,60.
- Nr. 120 **Untersuchung zu Fragen der Gaspreisbildung als Folge der Interdependenz zwischen dem internationalen Erdgasbeschaffungs- und Erdgasabsatzmarkt in der Bundesrepublik Deutschland**. Von Urs Dolinski. 110 S. 1978. DM 49,80.
- Nr. 121 **Die Entwicklung des Arbeitsplatzangebots in den Arbeitsmarktreionen**. Daten für 1961 und 1970, Prognoseergebnisse für 1980 und Kontrollrechnungen zur Überprüfung des Prognoseverfahrens. Von Herwig Birg. 152 S. 1978. DM 54,80.
- Nr. 122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland**. Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr. 123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik**. Von Peter Mitzscherling. 186 S. 1978. DM 26,—.
- Nr. 124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie**. Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr. 125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung**. Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr. 126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft**. Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr. 127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975**. Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr. 128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik**. Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr. 129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR)**. Eine Neuberechnung. Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr. 130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft**. Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr. 131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung**. Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr. 132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes**. Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr. 133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland**. Von Eckhard Caser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.

— Die nächste Nummer des Wochenberichts erscheint am 29. Oktober 1981 —

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl,
Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Die elektronische Industrie in der DDR. Bearbeitet von Cord Schwartau
Beschäftigungsrückgang setzt sich fort. Bearbeitet von Gerhard Göseke.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.
Zuzüglich Versandkosten.